

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 59 (1984)
Heft: 4

Artikel: Die Infiltration
Autor: Kurz, Hans Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Infiltration

Prof Dr Hans Rudolf Kurz, Bern

Je mehr die Kriegführung die hergebrachten Methoden des konventionellen Kriegs verlässt und über das rein militärische hinaus in das zivile und politische Handeln greift, um so mehr benützt die militärische Terminologie Begriffe, die nicht auf dem militärischen Boden gewachsen sind. Der Begriff der Infiltration ist für diese Ausweitung des militärischen Sprachgebrauchs ein interessantes Beispiel. Er stammt ursprünglich aus dem Gebiet der Naturwissenschaften, ist von hier in die Politik gewandert und ist wegen seiner inneren Verwandtschaft mit Vorgängen der militärischen wie der indirekten Kriegführung in jüngerer Zeit auch zum Militärbegriff geworden.

Unter Infiltration versteht man das Eindringen, Einsickern, Einfließen oder auch Einschleichen einer bestimmten materiellen oder geistigen Grösse in einen fremden Bereich, wobei sie die neue Umgebung meist zu ihrem Nachteil verändert. Das medizinische Beispiel der Infiltration ist die Einlagerung fremder Zellen, Gewebe und Flüssigkeiten in einem gesunden Gewebe, das dadurch eine krankhafte Veränderung erfährt. Der Schritt von der medizinischen zur militärischen und militärpolitischen Infiltration ist nicht weit: Auch hier hat sie den Charakter von etwas Ungutem, wenn nicht sogar Bösem; sie geht nicht auf dem geraden Weg vor, sondern hintenherum, scheut das Licht und handelt im Dunkeln und nutzt mit List und verschlagener Rücksichtslosigkeit die Schwächen des Anwendungsortes und seiner handelnden Gestalten zu einem zersetzenden Einsatz aus.

Die militärischen und militärpolitischen Anwendungsformen der Infiltration bestehen in zwei stark verschiedenen Gruppen von Möglichkeiten.

1. Die militärisch-taktische Infiltration auf dem Kampffeld, die in einem möglichst unbemerkten Einsickern meist kleinerer militärischer Formationen in das Bereitstellungs- und Kampfdispositiv des Gegners besteht, in der Absicht, diesem an einer von ihm nicht erwarteten, aber taktisch wichtigen Stelle Schaden zuzufügen oder mit geplanten Gegenaktionen seine Operationen nachhaltig zu erschweren oder zu stören.

2. Die militärisch-politische Infiltration als Mittel des indirekten Kriegs, deren Wesen darin liegt, dass in der Regel schon im Frieden in die vornehmlich zivilen, aber auch die militärischen Institutionen des künftigen Gegners eingeschlichen wird, um es in der Form von Zellen, Agentengruppen und sonstigen kämpferischen Ablegern ideologisch und sachlich zu unterwandern und zu manipulieren. Damit wird das betroffene Land von Infiltrierenden mehr und mehr in die Hand genommen; dieses wird auf die fremde Ideologie und die Kriegsziele des künftigen Aggressors ausgerichtet und ist im Bedarfsfall nicht mehr bereit und fähig, die eigene geistige Existenz zu erhalten.

II
Betrachten wir vorerst die *Infiltration als rein militärische Kampfform*. Es ist für diese relativ neue Kampfart bezeichnend, dass erst die nach dem 2. Weltkrieg erlassenen schweizerischen Vorschriften über die Truppenführung von der Infiltration sprechen. Die TF 51 (Ziff 434) sieht darin ein paketweises Einsickern von stärkern oder schwächeren Kräften in die feindliche Front. Diese Kampfelemente dringen unter dem Schutz von Nacht und Nebel und unter Benützung aller Geländebedeckungen zwischen die vom Feind besetzten Punkte ein, um diese vom Rücken her anzugreifen. Auch die TF 69 (Ziff 196) bezeichnet als Hauptziel der Infiltration die Gewinnung einer Ausgangsbasis für einen Angriff in den Rücken, eventuell die Flanken des Feindes. Das Ziel kann aber auch in der Besitznahme wichtiger Geländeobjekte und Verkehrsknotenpunkte oder in der Ausschaltung von feindlichen Kommandoposten, Waffenstellungen oder technischen Einrichtungen bestehen. Ebenso hält auch die TF 82 (Ziff 231) die Gewinnung einer Angriffsgrundstellung im Rücken des Gegners als die wichtigste Aufgabe der Infiltration.

Die Infiltration ist ein im Schutz von schlechter Sicht, von Geländehilfen aller Art, aber auch der ungenügenden Wachsamkeit des Gegners getätigtes, unbemerktes Einsickern in einen vom Feind nur lückenhaft besetzten Raum. Dieses Durch- und Einschleichen durch den feindlichen Kampfraum ist mit nicht geringen Schwierigkeiten und Risiken verbunden; diese Kampfweise verlangt verwegene Kühnheit, aber auch grosse Vorsicht. Infiltrationen brauchen meist

viel Zeit. Dabei wird dem Gegner nach Möglichkeit ausgewichen, schon darum, weil die infiltrierenden Verbände meist nur leicht ausgerüstet sein können. Mit Vorteil werden Infiltrationen mit andern offensiven Operationen verbunden.

Diese Merkmale für das aktive Vorgehen eigener Infiltrationsverbände geben auch die erforderlichen Hinweise für die *passive Abwehr* feindlicher Infiltrationen. Notwendig ist vor allem ein lückenloser Schutz aller wesentlichen Geländepunkte in der Abwehrzone, eine dauernde Überwachung der Zwischenräume durch Beobachtungs- und Horchposten, die Vorbereitung der Geländebeleuchtung oder Nachtschifferfassung in der Dunkelheit und der sofortige Einsatz vorbereiteter Kampf-Detachements oder Reserven gegen festgestellte Infiltrationsversuche.

Als Beispiel für den Infiltrationskampf chinesischer Verbände im Koreakrieg soll eine Schilderung von SLA Marshall wiedergegeben werden, die in seinem Erlebnisbuch «Der Überfall am Chongchon» (S 55) enthalten ist:

...«Die Chinesen führten einen Infiltrationskampf. Nach wohlüberlegtem Plan gingen sie auf einer allgemein nach Südosten gerichteten Achse vor, entlang der natürlichen Geländekorridoren, die in und aus dem Haupttal führen. Die Truppen waren nicht «massiert» oder in einer Linie aufmarschiert. Im Vormarsch zeigten sie nirgends eine breite Front. Sie griffen mit Kolonnen an, die den Tälern entlang vorstießen, um den Amerikanern in den Rücken zu kommen. Der Kampf bestand in einer Reihe von plötzlichen Zusammenstössen...»

III
Die *politische Infiltration* des (potentiellen) Gegners gehört zu den uralten Methoden des Kampfes zwischen Menschen. Sie hat aber im Zeitalter des heutigen *indirekten Krieges*, dessen Ziel in der Ergänzung oder sogar dem Ersatz des mit militärischen Mitteln geführten Krieges liegt, neue Aktualität erhalten. Mit dem indirekten Krieg, wie er heute zum Teil schon im Gang ist, wird danach getrachtet, den Gefahren des militärischen Krieges und dem ihm innewohnenden Risiko der Eskalation zum totalen, mit Massenvernichtungswaffen geführten Krieg auszuweichen. An die Stelle des «heissen Krieges» der Kriegswaffen werden die verschiedenen Formen des indirekten Krieges gestellt, mit welchen derselbe Erfolg, aber ohne Waffen, erreicht werden soll. Mit der schon im Frieden



Da weiss man,
was man hat.

Golf C. Der Allrounder.

Fr. 12'990.-

1300 ccm, 58 PS (43 kW), dreitürig.
Frontantrieb. Heckwischer
mit Wasch-Wisch-Automatik.
Halogen-Scheinwerfer
und -Abblendlicht. 55-Liter-Tank.
Luftwiderstandsbeiwert c_w 0,34.
Niedrige Verbrauchswerte.

Golf: auch mit 1600 ccm, 75 PS
(55 kW), als Diesel mit 54 PS
(40 kW) oder Turbo Diesel
mit 70 PS (51 kW).

Golf GTI. Der Sportliche.

Fr. 19'450.-

1800 ccm, 112 PS (82 kW).
5-Gang-Sportgetriebe.
K-Jetronic-Einspritzanlage.
Höchstgeschwindigkeit 191 km/h.
Von 0 auf 100 km/h in 9,7 Sek.
Heckspoiler. Sportsitze.
Vierspeichen-Sportlenkrad.
Drehzahlmesser. Bordcomputer.

Golf Carat. Der Luxuriöse.

Fr. 20'400.-

1800 ccm, 90 PS (66 kW).
5-Gang-Getriebe. Servolenkung.
Vierspeichen-Sportlenkrad.
Elektrische Fensterheber vorne
und hinten. Zentral-Verriegelung
für 5 Türen und Tankdeckel.
2 elektrisch einstell- und
beheizbare Aussenspiegel.
Bordcomputer.



Top-Angebote!

Fragen Sie
Ihren Audi/VW-Vertreter.

Die Vorteile bei neuen VW-Personenwagen:

- 6 Jahre Karosserie-Garantie gegen Durchrostung.
- 2 Jahre Intertours-Winterthur-AMAG-Reiseversicherung.
- 1 Jahr Spezial-Werks-Garantie ohne Kilometer-Begrenzung.
- Hoher Wiederverkaufswert dank bekannter VW-Qualität.

Interessante Leasing-Angebote:
Telefon 056/43 91 91.



Offizieller Importeur für Audi und VW
5116 Schinznach-Bad
und die 560 V.A.G Partner

Bitte schicken Sie mir den Prospekt
von folgendem Modell:

Name

Adresse:

PLZ/Ort:

Ausschneiden und einsenden an:
AMAG, Automobil & Motoren AG,
5116 Schinznach-Bad.

Code:

Nr.: 184.1.2.1.d Soldat

VW. Ein Europäer

einsetzenden Infiltration in die führenden und meinungsbildenden Bezirke des Gegners soll dieser den eigenen Kriegsplänen willfährig gemacht werden, so dass die Kriegsziele erreicht werden, ohne dass ein Schuss fällt.

Schon 500 Jahre vor Christus hat der kluge chinesische Kriegsdenkler Sun Tsu diesem Gedanken Ausdruck gegeben, indem er sagte: «Den Gesetzen des Krieges entspricht es, ein Land sozusagen unbemerkt zu erobern. Es mit Feuer und Schwert zu besiegen, ist nicht immer ratsam. Viel besser ist es, die feindliche Armee ohne Schwertstreich gefangen zu nehmen, als sie nach hartnäckigem Widerstand zu schlagen.» Und an anderer Stelle erklärt Sun Tsu: «Festungen sollen durch List, von innen, genommen werden, ohne sie in verlustreichen Kämpfen zu belagern.»

Die Kriegslehren des alten Chinesen Sun Tsu haben in den modernen Anweisungen Mao Tse Tungs für das Handeln im Krieg eine auffallende Renaissance erlebt. Mao spricht vor allem in seinen Grundsätzen des Guerillakrieges mehrfach von Kriegshandlungen im Hinterland des Gegners. Besonderes Gewicht legt er dabei auf den Einsatz von bewaffneten Arbeitergruppen, die tief hinter den gegnerischen Linien wirken und den Feind von innen bekämpfen.

Der Gedanke der Aushöhlung der geistigen Widerstandskraft des Gegners dank der Einwirkung auf seine Moral kommt auch in den Schriften Lenins immer wieder zum Ausdruck. Auch er möchte lieber den Feind ohne Waffengewalt überwinden, als sich der Niederlage durch seine Kampfmittel aussetzen. Sein in allen Variationen immer wiederkehrender Leitsatz lautet: «Höchste Kriegskunst ist es, die Widerstandskraft des Feindes ohne Krieg zu brechen.» Einer der Gefolgsmänner Lenins verwendet gegenüber seinen Untergebenen für dieses Vorgehen das Bild des *Trojanischen Pferdes*, wenn er sagt:

«Genossen! Ihr erinnert euch der alten Sage von der Einnahme der Stadt Troja. Troja hatte sich vor dem angreifenden Heer durch unbezwingbare Mauern geschützt, und das angreifende Heer, das nicht wenige Verluste erlitten hatte, konnte den Sieg nicht erringen, bis es ihm gelang, mit Hilfe des Trojanischen Pferdes in das Innere der Stadt einzudringen.»

In seinem Ablauf der kommunistischen Machtergreifung sieht Lenin vier Phasen:

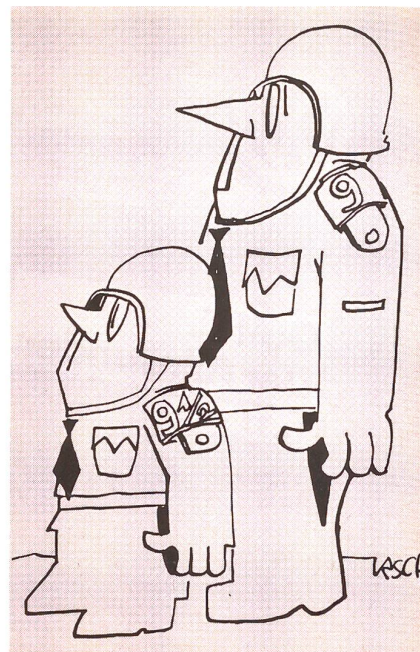
- die *Infiltration*,
- die *Zersetzung*,
- der *revolutionäre Befreiungskrieg*, wenn nötig mit dem Krieg der Waffen,
- die *Konsolidierung* und der *Ausbau der Macht*.

In diesem «Fahrplan» der Subversion ist somit die *Infiltration* die *erste Stufe*. Sie wird von der Vorhut der kommunistischen Machtergreifung besorgt, die sich in alle lebenswichtigen staatlichen, militärischen, wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Institutionen des fremden Staates einschleust. Ihre Träger sind Agenten und Agitatoren, die als Untergrundkader ein Netz von kommunistischen Zellen bilden, die wichtigen Schlüsselpositionen des Landes in die Hand nehmen und damit den betroffenen Staat politisch-ideologisch unterwandern. Die Wirkungsfelder dieses Apparats können in allen Lebensbereichen des fremden Staates liegen, insbesondere:

- in den öffentlichen und privaten Grossbetrieben,
- in den Wirtschaftsbetrieben in der Form von Betriebsgruppen,
- in den grossen Organisationen des Landes (Parteien, Universitäten, Gewerkschaften, Massenmedien, Sportorganisationen usw),
- in den verschiedenen Tarnorganisationen des Landes, vornehmlich solchen mit kulturellen, sozialen, humanitären und kirchlichen Zielsetzungen, wie den Friedenskämpfern, den Widerstandsgruppen usw,
- in der Form von Ostkontakten, Osthandel und Osttourismus,
- Ziel ist aber auch die breite Öffentlichkeit, in welcher die Meinungsbildung manipuliert und Mitläufer gewonnen werden.

Dieser Infiltrationsprozess ist heute in vollem Gang. Auch unser Land wird davon nicht verschont – spätestens die Novosti-Affäre hat uns darüber Klarheit gegeben.

Unsere Geschichte zeigt die Gefahren der Infiltrationsmethoden mehrfach. Besonders bitter ist die Erinnerung an das Jahr 1798, in welchem der Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft auf diesem Weg eingeleitet worden ist (das Beispiel von 1798 ist heute wieder von brennender Aktualität!). Aber auch die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft – sie war eine gelehrige Schülerin Lenins – veranlasst uns



zu düsteren Rückblicken. Die überall in Europa arbeitenden «*Fünften Kolonnen*» haben allenthalben der deutschen Aggression vorgearbeitet und waren auch bei uns äusserst aktiv (der Begriff stammt aus dem Kampf um Madrid im spanischen Bürgerkrieg, als der Angriff mit vier Kolonnen von aussen geführt wurde, während die «*Fünfte Kolonne*» bereits in der Stadt stand).

Für die *Abwehr der Infiltration* ist das Rezept einfach und darum so schwierig in seiner Anwendung. Sie besteht aus:

- dem Wissen um die Gefahren, die uns drohen (ohne in eine falsche «Infiltrationspanik» zu verfallen),
- der vorsichtigen Wachsamkeit in allen scheinbar noch so harmlosen Bereichen,
- dem Bewusstsein der hohen Werte, die für uns auf dem Spiel stehen,
- dem Vertrauen in unsere Institutionen und ihre verantwortlichen Persönlichkeiten.



Ich bestelle ein **Abonnement**
zum Preis von
Fr. 30.50 pro Jahr

Grad: _____

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: **Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa**